

Jahre 1441—1540 umfaßt, sind sie säuberlich eingetragen. Zuwanderer aus Steiermark habe ich nur einen einzigen gefunden: Im Jahre 1457, im Jahr nach der Bauvollendung des Grazer Domes, ließ sich in Salzburg als Bürger nieder Steinmetz Hanns Ennstaler aus Haus im Ennstal. An welchen Bauten er dann mitwirkte, darüber verrät natürlich diese Quelle nichts.

Leider kennen wir bislang außer Pangrätz Heller in Schladming keine Namen von Steinmetzen, die um diese Zeit in der Umgebung von Haus, das als Ortschaft schon 928, als Pfarre 1074 urkundlich bezeugt ist, saßen. Und das ist darum schade, weil sich in Oberhaus ein Steinmetz durch ein gar kostbares Werk verewigt hat, durch ein Opus, mit dem er nach Graus „in der Verwicktheit, Spitzfindigkeit und in capriziöser

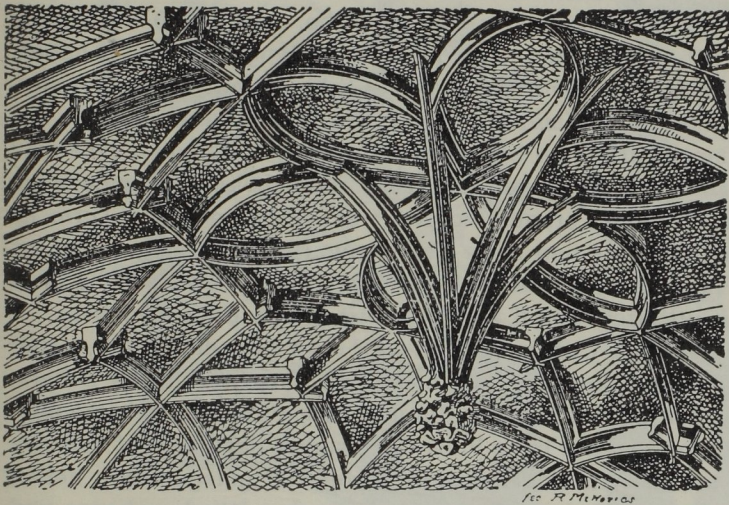


Abb. 266. Hängender Schlußstein im Kirchlein Oberhaus.

Laune bei höchster Ausbildung der Steinmetz-Technik über allen Verstand in der Construction Triumphe gefeiert" hat. Durch den Hängenden Schlußstein (Bild 266) im Presbyterium. Diese Zeichnung, entworfen von Architekt R. Mikovics, hat schon Graus im „Kirchenschmuck" 1881 veröffentlicht, verdienstlich, weil es in seiner „schwerelosen" Zierlichkeit dem bravourösen Können der spätgotischen Steinhauer Steiermarks ein solennes Zeugnis ausstellte. Leider ist

seine ursprüngliche architektonische Wirkung heute insofern geschmälert, als das Rippen-gewölbe des Langhauses 1924 bei einem Brande zu Boden fiel und 1927 durch eine simple Tonne „ersetzt" ward.

Graus hat schon damals auf drei freilich bescheidenere Gegenstücke hingewiesen, auf den hängenden Schlußstein im Schiffsgewölbe der Kirche St. Marein im Mürztal und zwei „nach einem ganz anderen Pricipe, aber ungemein reich gebildete" im Gotteshause St. Marein bei Seckau, hier an einer Empore und in der Vorhalle, in der auch etliche sehr komplizierte Baldachine (Beilage zum Kirchenschmuck 1876) von der Leistungsfähigkeit der Admonter Bauhütte unter Niclas Velbacher zeugen. Buchowiecki weist auf ähnliche Schlußsteine in den Kirchen Kundl (Tirol), Neunkirchen (N.-O.), Rust (Burgenland) und im Stefansdom hin.

Die Kirche Oberhaus und ihr Hochaltar wurden am 3. Mai 1520 durch Bischof Berthold von Chiemsee geweiht. Als Meister von Neuhaus kommt also in erster Linie Pangrätz Heller von Schladming, der gewißlich in Admont gelernt hat, in Frage, Vergleichsobjekte der Schladminger Stadtpfarrkirche stehen leider nicht zur Verfügung, weil ihre Gewölberippen, wie bereits vermerkt, abgeschlagen wurden.

Vor 1590 traten der Admonter Bruderschaft die Schladminger Meister Wolfram und Koloman Frelacher bei, in den heimischen Archivalien begegnen sie uns nicht wieder. In den Schladminger Kirchenrechnungen erscheint 1673 mit kleiner Leistung mura-